

Das Kreuz mit der Burka. Welche Rolle darf Religion im öffentlichen Raum spielen?

Dr. des. Cornelia Mügge

Departement für Moralthologie und Ethik, Universität Freiburg

Arlinda Amiti

Schweizerisches Zentrum für Islam und Gesellschaft, Universität Freiburg

Gliederung. Das Kreuz mit der Burka.

Welche Rolle darf Religion im öffentlichen Raum spielen?

1. Religion im öffentlichen Raum. Ethische Kriterien

1.1. Das Kreuz mit der Burka. Welche Argumente stecken in den Schweizer Debatten?

1.2. Säkularität und Säkularismus. Weltanschauliche Neutralität in Staat und Gesellschaft

1.3. Das Eigene und das Fremde. Der Umgang mit anderen Religionen

2. Das Beispiel des Islams in der Schweiz

2.1. Wie kam der Islam in die Schweiz?

2.2. Die grösste muslimische Gemeinschaft in der Schweiz: Die Albaner

2.3. Ein muslimischer Blick auf die Burka und das Burkaverbot

1.1. Das Kreuz mit der Burka. Welche Argumente stecken in den Schweizer Debatten?

pro Verbot

- In einem säkularen Staat ist Religion Privatsache.
- Das Kreuz drückt eine Vorordnung des Christentums aus, die mit Andere diskriminiert.
- Es sollte in der Schweiz keine „christliche Leitkultur“ geben, sondern eine Orientierung an Werten wie Menschenrechten.

contra Verbot

- Christliche Werte gehören zur Schweiz. Sie sollten sichtbar sein und gestärkt werden.
- Das Kreuz in der Schule ist ein Symbol ohne missionierende Bedeutung.
- Der säkulare Staat sollte religiöse Symbole respektieren.

1.1. Das Kreuz mit der Burka. Welche Argumente stecken in den Schweizer Debatten?

pro Verbot

- Die Burka ist ein Sicherheitsrisiko.
- Sie widerspricht „unseren“ Werten wie: Transparenz und offene Kommunikation, Gleichstellung der Geschlechter...
- Gesichtsverhüllungen bzw. die Kopfbedeckung in der Schule oder bei Staatsangestellten sind generell zu verbieten.

contra Verbot

- Ein Verbot trägt nicht zur Sicherheit oder zur Wahrung der „eigenen“ Werte bei, es kann im Gegenteil eine Spaltung und Radikalisierung fördern und gefährdet die Gewissensfreiheit (mindestens der Frauen, die eine Burka tragen wollen).
- Die Zahl der Burkaträgerinnen in der Schweiz ist verschwindend gering → Stellvertreterdebatte

1.1. Das Kreuz mit der Burka. Welche Argumente stecken in den Schweizer Debatten?

Säkularität und Säkularismus

Wie „neutral“ muss der Staat in Bezug auf Religion sein?

Wie sichtbar darf und soll Religion trotzdem im öffentlichen Raum sein?

Das Eigene und das Fremde

Wie gehen wir mit „fremden“ Religionen und Traditionen um?

Wie stark wollen und dürfen wir „unsere“ Werte schützen und um welchen Preis?

Säkularität und Säkularismus

Wie „neutral“ muss der Staat in Bezug auf Religion sein? Wie sichtbar darf und soll Religion trotzdem im öffentlichen Raum sein?

Das Eigene und das Fremde

Wie gehen wir mit „fremden“ Religionen und Traditionen um? Wie stark wollen und dürfen wir „unsere“ Werte schützen und um welchen Preis?

1.2. Säkularität und Säkularismus. Weltanschauliche Neutralität in Staat und Gesellschaft

Warum überhaupt ein säkularer Staat?

- Pluralität von Weltanschauungen
 - keine Diskriminierung aufgrund von Religion
- Ein säkularer Staat soll den *gleichen Respekt der Gewissensfreiheit* gewähren, dass also Menschen ihre jeweilige Religion ausüben können.

Wie kann man Säkularität verstehen?

- starke Trennung von Religion und Staat, Laizität (Frankreich)
- begrenzte Verquickungen von Religion und Staat und eine gewisse Etablierung einer Religion in den meisten Staaten Europas

1.2. Säkularität und Säkularismus. Weltanschauliche Neutralität in Staat und Gesellschaft

- Gefahr des **Säkularismus**: starke Restriktionen von Religionen

→ Religiöse Menschen werden in der Ausübung ihrer Gewissensfreiheit in hohem Mass eingeschränkt und eine nicht-religiöse Weltanschauung wird vorgeordnet.

- Gefahr der **zu starken Etablierung einer Religion**: Schränkt auch eine nur symbolische Etablierung einer Religion die Ausübung anderer Religionen ein?

→ Wenn die etablierte Religion nicht nur symbolisch sichtbar ist, sondern implizit auch als „bessere“ verstanden und vermittelt wird, schränkt dies die Gewissensfreiheit ein.

1.2. Säkularität und Säkularismus. Weltanschauliche Neutralität in Staat und Gesellschaft

Säkularität muss sich am Respekt der Gewissensfreiheit orientieren. Verschiedene Weltanschauungen müssen nicht nur *toleriert*, sondern im umfassenden Sinn *respektiert* und in ihrer Ausübung ermöglicht werden.



Religion sollte grundsätzlich in der Öffentlichkeit sichtbar sein dürfen bei:

- Privatpersonen
- öffentlichen Personen/Staatsangestellten
- unter bestimmten Bedingungen auch bei staatlichen Gebäude und Institutionen

Säkularität und Säkularismus

Wie „neutral“ muss der Staat
in Bezug auf Religion sein?

Wie sichtbar darf und soll
Religion trotzdem im
öffentlichen Raum sein?

Das Eigene und das Fremde

Wie gehen wir mit „fremden“
Religionen und Traditionen um?
Wie stark wollen und dürfen wir
„unsere“ Werte schützen und
um welchen Preis?

1.3. Das Eigene und das Fremde. Der Umgang mit anderen Religionen

Was müssen wir im Umgang mit dem Fremden beachten? Wie können wir „unsere eigenen“ (liberalen) Werte bewahren?

1) Urteile und Verurteilungen von fremden religiösen Ansichten und Praktiken fallen oft besonders kritisch aus.

→ Argumente auf **Konsistenz und Aufrichtigkeit** prüfen!

z.B. das Argument der Frauenrechte mit Blick auf die Burka

2) Aus Angst vor dem Fremden handeln wir mitunter unseren eigenen Werten entgegen, in einer liberalen Gesellschaft sollte man aber andere Sichtweisen respektieren.

→ Notwendig ist ein **Bemühen, andere Sichtweisen zu verstehen**, mehr noch: sich in Andere hineinzufühlen.

1.3. Das Eigene und das Fremde. Der Umgang mit anderen Religionen

Aus ethischer Sicht sollten drei Aspekte leitend im Umgang mit anderen Religionen sein (in Anlehnung an Martha Nussbaum):

- 1) das Prinzip des gleichen Respekts der Gewissensfreiheit
- 2) eine selbstkritische Haltung mit Blick auf eigene Überzeugungen
- 3) das Bemühen, Fremdes zu verstehen und sich in Andere hineinzufühlen

„Respekt ist gerade dort gefordert, wo man ein bestimmtes Verhalten selber nicht nachvollziehen kann.“

(Doris Strahm mit Blick auf die Burkadebatte in der Schweiz)

1. Fazit - Religion im öffentlichen Raum. Ethische Kriterien

Gleicher Respekt jedes Menschen
und seiner/ihrer Gewissensfreiheit



- weltanschauliche Neutralität verstehen als Ermöglichung verschiedener Weltanschauungen (nicht als Restriktion aller Weltanschauungen)
- das Fremde nicht aufgrund seiner Fremdheit verurteilen, sondern die eigene Position kritisch hinterfragen und sich bemühen fremde Ansichten zu verstehen

Gliederung. Das Kreuz mit der Burka.

Welche Rolle darf Religion im öffentlichen Raum spielen?

1. Religion im öffentlichen Raum. Ethische Kriterien

1.1. Das Kreuz mit der Burka. Welche Argumente stecken in den Schweizer Debatten?

1.2. Säkularität und Säkularismus. Weltanschauliche Neutralität in Staat und Gesellschaft

1.3. Das Eigene und das Fremde. Der Umgang mit anderen Religionen

2. Das Beispiel des Islams in der Schweiz

2.1. Wie kam der Islam in die Schweiz?

2.2. Die grösste muslimische Gemeinschaft in der Schweiz: Die Albaner

2.3. Ein muslimischer Blick auf die Burka und das Burkaverbot

2.1. Wie kam der Islam in die Schweiz?

- ❖ Muslimische Exilanten in den 1920er
- ❖ Muslimische Gastarbeiter ab den 1960er
- ❖ Muslimische Kriegsflüchtlinge aus dem Balkan ab den 1990er
- ❖ Muslimische Flüchtlinge aus den MENA-Staaten ab 2011

2.2. Die grösste muslimische Gemeinschaft in der Schweiz: Die Albaner

- ❖ Grösste Muslimische Gemeinschaft
- ❖ In Vereine organisiert
- ❖ Heterogene Zusammensetzung
- ❖ Unterschiedliche Strömungen

2.3. Ein muslimischer Blick auf die Burka und das Burkaverbot

- ❖ Die Burka im Islam
- ❖ Ca. 5 Frauen in der gesamten Schweiz
- ❖ Positionen der Muslime Bezüglich der Burka
- ❖ Die Burka als touristisches Phänomen
- ❖ Polemische Debatte

Wissenschaftliche Literatur

Baumann, Martin/Stolz, Jörg (2007): Eine Schweiz- Viele Religionen, Bielefeld.

Baumann, Martin /Samuel-martin Behloul (Hrsg.) (2005): Religiöser Pluralismus. Empirische Studien und analytische Perspektiven. Bielefeld.

Casanova, José (2010): Säkularismus – Ideologie oder Staatskunst?, In: Transit 39, 29-44.

Könemann, Judith/ Vischer, Georg (2008): Interreligiöser Dialog in der Schweiz. Grundlagen-Brennpunkte-Praxis. Zürich.

Maclure, Jocelyn/Taylor, Charles (2011): Secularism and Freedom of Conscience, Cambridge (MA).

Nussbaum, Martha (2012): The New Religious Intolerance. Overcoming the Politics of Fear in an Anxious Age, Cambridge (MA) [u.a.].

Rommelspacher, Birgit (2009): Feminismus und kulturelle Dominanz. Kontroversen um die Emanzipation der muslimischen Frau, In: Berghahn, Sabine/Rostock, Petra (Hrsg.): Der Stoff, aus dem Konflikte sind: Debatten um das Kopftuch in Deutschland, Österreich und der Schweiz, Bielefeld, 395-411.

Sgmoik/Ssmoic (2002): Les Musulmans de Suisse. Muslime in der Schweiz. Bern.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit